

## 20 Jahre FORUM ENGADIN – Strategie für die nächsten 10 – 20 Jahre

### Rückblick

Der ‚Leitstern‘ unseres Vereins ist im Zweckartikel unserer Statuten festgehalten:

*«FORUM ENGADIN setzt sich kritisch mit der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft des Tales auseinander in der Absicht, dadurch zur Entfaltung des Lebensraumes Engadin beizutragen.»*

### Wie weiter?

Zum ‚Lebensraum Engadin‘ gehören Kultur und Gesellschaft, Natur und Umwelt, Wirtschaft und Politik.

Die **Kultur** pflegen wir weiterhin in der Zusammenarbeit mit KUBUS (Kulturbüro Sils), dem Kulturhotel Laudinella und zahlreichen eigenen Veranstaltungen, von Atelierbesuchen bis zur Vergabe des Engadiner Kulturpreises. Zur **Gesellschaft** des Engadins gehören Einheimische, Zweitheimische und gelegentliche Gäste; wir unterstützen ein gutes und freundschaftliches Zusammenleben aller Gruppen, insbesondere von Einheimischen und Zweitheimischen, d.h. Gästen, die meist über eine seit langem im Familienbesitz stehende Ferienwohnung das Engadin als zweite Heimat schätzen.

Zu **Natur** und **Umwelt** tragen wir Sorge durch unser Engagement für die Erhaltung eines lebenswerten Engadins (Landschaftsschutz, Siedlungsplanung, zurückhaltende Überbauung, enge Begleitung kritischer politischer Prozesse, die eine Übernutzung der Natur zur Folge haben könnten), aber auch durch unsere Zusammenarbeit mit der SESN (Engadiner Naturforschende Gesellschaft), durch unser Engagement für einen verantwortungsvollen Umgang mit Ressourcen, sowie durch unsere Zusammenarbeit mit Clean Energy oder der Gruppierung Avegnir Engiadina Ota.

Die **Wirtschaft** beschäftigt uns in zwei Dimensionen.

Einmal macht uns die dominierende Ausrichtung auf den Tourismus, und noch mehr die Dominanz des Wintertourismus, Sorge. Die damit verbundene Abhängigkeit gefährdet potentiell unseren Wohlstand. Wir engagieren uns für eine Verringerung dieser Abhängigkeit, für die Nutzung neuer wirtschaftlicher Chancen ausserhalb des Tourismus, sowie für eine Weiterentwicklung des Tourismus mit Schwerpunkt Nachhaltigkeit, Rücksichtnahme auf die Natur und gleichmässige Auslastung.

Dann möchten wir die Engadiner Wirtschaft besser kennen lernen; dieses Motiv liegt unserem neuen Veranstaltungszyklus ‚Engadiner Wirtschaft‘ zugrunde, in dem wir ab 2014 unseren Mitgliedern Besuche bei und Kontakte mit hiesigen KMU in repräsentativen Branchen ermöglichen.

Zur **Politik**: Wir sind keine Partei, wir wollen keine Partei werden. Für uns ist das Engadin ein politischer Raum, in dem die klassischen Parteien wenig hilfreich sind. ‚links‘ und ‚rechts‘ mag auf kantonaler und nationaler Ebene eine Rolle spielen. Politische Organisationen im Engadin haben eine einzige vornehme Aufgabe: die Organisation eines politischen Prozesses, der rational, sachlich, aber durchaus mit Begeisterung zum Wohl dieses Tals betrieben wird. Nach unserer Meinung stecken hier die etablierten Parteien zu sehr in alten Mustern der Machtverteilung und Interessenvertretung; darunter leiden der Lebensraum Engadin, seine Bevölkerung, und seine Gäste.

### **Was heisst das konkret?**

Unsere bisherigen ‚politischen‘ Themen sind für uns – in aller Unbescheidenheit – mit Erfolg abgearbeitet, oder ausserhalb unserer Reichweite. Der Zweitwohnungsbau ist jetzt ein nationales Thema. Die Verhinderung einer Totalüberbauung des Engadins mit dem neuen Raumplanungsgesetz ebenfalls. Uns bleibt die Aufgabe, mithilfe der nach der Gebietsreform zu erhaltenden demokratischen Werkzeuge die Einhaltung der nationalen Vorgaben durchzusetzen. Die anderen aktuell grossen Themen der Schweiz (Verhältnis zu Europa, Umsetzung der Masseneinwanderungsinitiative, Souveränität versus Abschottung) betreffen uns zwar, übersteigen aber unsere Kräfte und sprengen unseren Gestaltungsraum. Da soll sich jeder Einzelne auf seine Art und Weise einbringen.

Das Engadin hat in den nächsten Jahren zwei grosse spezifische Herausforderungen:

#### ***Erstens: Gebietsreform***

Der Regierungsrat des Kantons Graubünden will mit der Gebietsreform die Ebene ‚Kreis‘ abschaffen – zugunsten ‚starker‘ Gemeinden und einer möglichst ‚schlanken Region‘. Mit ‚stark‘ sind bezüglich Gemeindeaufgaben autarke, fusionierte Gemeinden gemeint. Fusionen sollen aber nicht ‚top down‘, d.h. vom Kanton erzwungen werden. Die Gebietsreform betrifft somit das Oberengadin sehr stark, denn hier ist der Kreis nicht eine regionale Verwaltungsebene, die primär im Auftrag des Kantons tätig ist, sondern eine politische Struktur, die wichtige, von den Gemeinden nach ‚oben‘ delegierte Aufgaben wahrnimmt. Der Kreis besitzt – u.a. dank grossem Einsatz von FORUM ENGADIN – eine eigene Verfassung, Exekutive, Legislative und demokratische Mitwirkungsmöglichkeiten der Kreisbevölkerung.

Für viele steht fest, dass eine Auflösung des Kreises das Führen der Gemeinden – auf kurze, aber trügerische Sicht – vereinfacht. Sie wollen die suprakommunalen Aufgaben, für die heute der Kreis zuständig ist, nämlich ohne direktdemokratische Mitwirkungsmöglichkeiten der Bevölkerung lösen. Die Auflösung des Kreises ist deshalb ein direktdemokratischer Rückschritt. Sie bedeutet eine Ent-Fusionierung des Engadins, denn in Bezug auf die heutigen Kreisaufgaben ist das Engadin fusioniert. Zweckverbände oder ähnliche Lösungen sind kein geeignetes Auffangnetz für die Auflösung des Kreises. Sie wären äusserst kompliziert und würden dem Wunsch des Kantons, starke Gemeinden zu bekommen, nicht entsprechen. *Die einzig sinnvolle und zweckmässige Auffanglösung für das Verschwinden des Kreises sehen wir in der Weiterführung der Fusion der 11 Gemeinden.* Dabei gilt es, einen Mittelweg zwischen

Zentralisierung und Autonomie der bestehenden Gemeindestrukturen zu finden und der Identität der einzelnen Dörfer und Dorfgemeinschaften Sorge zu tragen.

### ***Zweitens: Wohin will sich das Engadin entwickeln?***

Das Engadin muss sich darüber klar werden, was es eigentlich sein will, wo es 2030 oder 2050 stehen will; das Engadin braucht eine von der Bevölkerung mitgetragene *Identität und Ziele*. Der Bundesrat hat erkannt, dass die Annahme der Masseneinwanderungsinitiative die Schweiz dazu zwingt, sich mit Fragen wie «Welches Wachstum wollen wir? Welchen Wohlstand wollen wir?» auseinander zu setzen. Das sind Herausforderungen, denen sich auch das Engadin stellen muss.

### **Fazit: Unsere Strategie für die nächsten 10 – 20 Jahre:**

Die *Folgen der Gebietsreform* und die Entwicklung von *Identität und Zielen für das Engadin* – das sind in den kommenden Jahren unsere Themen. Wir werden die Prozesse, die zur Bearbeitung dieser Themen notwendig sind, als Katalysator, Animator und Moderator engagiert begleiten und fördern.

Dabei wollen wir

- die Engadiner Bevölkerung dafür sensibilisieren, dass es sich lohnt, sich Ziele zu setzen und Klarheit über die eigene Identität zu verschaffen,
- Neugier und Begeisterung wecken für eine gemeinsame Anstrengung zur Einigung auf Ziele und die Suche nach dem einzuschlagenden Weg,
- das Bewusstsein dafür schärfen, dass die heutigen politischen Strukturen des Engadins für solche Vorhaben nicht geeignet sind, weil die Summe von 11 Gemeindezielen nicht das Gleiche ist wie Ziele, die von der Region als Ganzes getragen werden, und
- dafür sorgen, dass die Suche nach der eigenen Identität, nach den Zielen der Region und nach den für unsere Region optimalen politischen Strukturen nicht an die Behörden delegiert, sondern öffentlich verhandelt wird – in einem Dialog, an dem sich alle beteiligen können.

Um dies zu erreichen, werden wir in den kommenden Jahren unter dem Arbeitstitel «Identität, Ziele und Strukturen» öffentliche Anlässe und Tagungen organisieren, an denen die bewusst gestaltete Zukunft des Tals im Zentrum steht.